

Mittler, Peter

Einbeziehen statt ausschließen. [Symposium 16. Sonderpädagogik in Europa - Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich]

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 401-405. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 32)



Quellenangabe/ Reference:

Mittler, Peter: Einbeziehen statt ausschließen. [Symposium 16. Sonderpädagogik in Europa - Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich] - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 401-405 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-101971 - DOI: 10.25656/01:10197

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-101971>

<https://doi.org/10.25656/01:10197>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Bildung und Erziehung in Europa

Beiträge zum 14. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 14.–16. März 1994
in der Universität Dortmund

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner und Dieter Lenzen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft]

Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. – Weinheim ; Basel : Beltz.

Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Zeitschrift für Pädagogik

ISSN 0514-2717

32. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ...

14. Bildung und Erziehung in Europa. – 1994

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... / im Auftr. des Vorstandes hrsg. –

Weinheim ; Basel : Beltz.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; ...)

Früher Schriftenreihe

NE: HST

Bildung und Erziehung in Europa : vom 14.–16. März 1994 in der Universität Dortmund /

im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner und Dieter Lenten. –

Weinheim ; Basel : Beltz, 1994

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... ; 14)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 32)

ISBN 3-407-41133-2

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1994 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz (DTP): Satz- und Reprinttechnik GmbH, Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41133-2

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
FRITZ SCHAUMANN.....	20
JOHANNA VON BENNIGSEN-FOERDER.....	23
DETLEF MÜLLER-BÖLING.....	25

II. Öffentliche Vorträge

DIETER LENZEN Bildung und Erziehung für Europa?.....	31
GERT GEISSLER Schulreform zwischen Diktaturen? Pädagogik und Politik in der frühen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands	49
FRIEDA HEYTING Pluralisierungstendenzen in der Gesellschaft und pädagogische Risiko- beherrschung	65
ANDREA KÁRPÁTI Ungarische Jugendliche in den Neunziger Jahren: Ideale, Meinungen, Erwartungen.....	79
HANS MERKENS »Youth at risk«. Einstellungen und Wertvorstellungen Jugendlicher in Europa in Zeiten gesellschaftlichen Wandels	93
PETER MORTIMORE Schuleffektivität: Ihre Herausforderung für die Zukunft	117

FRANÇOIS ORIVEL	
Stand der Forschung im Bereich der Bildungsökonomie. Allgemeine Übersicht und französische Situation	135
GABRIELA OSSENBACH-SAUTER	
Demokratisierung und Europäisierung als Herausforderungen an das spani- sche Bildungswesen seit 1970.....	149
THOMAS RAUSCHENBACH	
Der neue Generationenvertrag. Von der privaten Erziehung zu den sozialen Diensten	161
 III. Symposien: Berichte/Vorträge	
FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL	
Symposium 2. Berufsbildung in Europa: Analysen und Perspektiven	179
PETER DIEPOLD	
Symposium 3. Strukturwandel und Weiterbildung in Europa	191
HANS-GÜNTER ROLFF	
Symposium 5. Steuerung und Beratung der Schulentwicklung in Europa – Theorien und Fallstudien	207
MARIANNE KRÜGER-POTRATZ	
Symposium 6. Erziehungswissenschaft und Bildungsreformen im größeren Europa.....	225
Symposium 7. Erziehungswissenschaft in Europa – Entwicklung und gegen- wärtige Situation	241
JÜRGEN SCHRIEWER/HEINZ-ELMAR TENORTH	
Vorwort.....	241
GEDIMINAS MERKYS	
Methodologie und Praxis der empirischen erziehungswissenschaftlichen Forschung in der ehemaligen UdSSR	241
ROBERT COWEN	
Educational Studies in England and Scotland	251
Symposium 8. Schule und Unterricht in Ost und West	263
JÜRGEN BAUMERT	
Vorwort.....	263

KLAUS-JÜRGEN TILLMANN Von der Kontinuität, die nicht auffällt: Das Schulsystem im Übergang von der DDR zur BRD	264
MIROSLAW S. SZYMANSKI Schule und gesellschaftlicher Wandel in Polen.....	267
ELISABETH FUHRMANN Didaktik und Unterrichtsforschung in der DDR – Was bleibt?.....	269
JÜRGEN BAUMERT Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland	272
RAINER LEHMANN Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutsch- land im internationalen Vergleich	277
INGVAR LUNDBERG Leseunterricht in internationaler Perspektive	280
BERNHARD WOLF/CHRISTINE WEBER/ANDREAS FREY/INGRID KAGEL Alltag des Kindergartens im deutsch-deutschen Vergleich	281
LUTZ KOCH/WINFRIED MAROTZKI/HELMUT PEUKERT Symposion 9. Demokratie und Erziehung in Europa.....	285
MARGRET KRAUL/CHRISTOPH LÜTH Symposion 10. Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation und Ausbildung im europäischen Vergleich.....	301
RENATE NESTVOGEL/ANNETTE SCHEUNPFLUG Symposion 11. Europas Bilder von der »Dritten Welt« – erziehungswissen- schaftliche Auswirkungen	317
Symposion 12. Öffentliche und familiale Kleinkinderziehung in Europa – Schwerpunkte der frühpädagogischen Forschung	333
KARL NEUMANN Bericht	333
HANS-GÜNTHER ROSSBACH/WOLFGANG TIETZE Vorschulische Erziehung in den Ländern der Europäischen Union – Eine vergleichende Studie.....	336
Symposion 13. Primarstufenlehrerinnen in Europa	349
ELKE NYSSSEN Einführung.....	349

MANFRED BAYER	
Retrospektive und prospektive Gedanken zur Einleitung des Symposions. . .	351
DAGMAR HÄNSEL	
Primarlehrausbildung und -beruf als weibliche Karriere	353
EDITH GLUMPLER	
Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung	355
BEATRIX LUMER	
Integration und Kooperation als zentrale Aufgaben von Grundschul- lehrer/innen in Europa – Konsequenzen für die Ausbildung	358
MANFRED BAYER	
Bericht über den Beitrag von PETER HEASLIP, Early Years Consultant in Sandford/Avon (GB) zum Thema: »Die europäische Dimension der Ausbil- dung von Elementar- und PrimarstufenlehrerInnen«	360
JOHANNES WILDT	
Bericht über die Podiumsdiskussion: PrimarstufenlehrerInnenausbildung zwischen Universität und Fachhochschule	363
PETER ALHEIT/RUDOLF TIPPELT	
Symposion 14. Neue Forschungstendenzen in der europäischen Erwachse- nenbildung.	367
FRANZ-JOSEF KAISER/GÜNTER PÄTZOLD	
Symposion 15. Berufliche Umweltbildung in Europa	385
Symposion 16. Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich	401
MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung.	401
PETER MITTLER	
Einbeziehen statt ausschließen	401
ALOIS BÜRLI	
Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich.	405
BENGT-OLOF MATTSON	
Sozialpolitische Entwicklung in der EU im Hinblick auf behinderte Menschen, aus skandinavischer Sicht.	409
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT	
Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich	411

AGNES LÁNYI-ENGELMAYER Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn	415
HANS HOVORKA Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientierter Gemeinwesen	418
JOHAN STURM/DORIEN GRAAS Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel	420
MONIKA A. VERNOOIJ Ausblick	423
Symposium 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies	425
WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP Einleitung	425
WOLFGANG NAHRSTEDT Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Fragestellungen	430
GISELA WEGENER-SPÖHRING Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung	437
HORST W. OPASCHOWSKI Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft	441
Symposium 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte – Institutionen – Handlungsformen	445
REINHARD FATKE/BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Einführung	445
WILFRIED DATLER Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problemgeschichtliche Anmerkungen	446
MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern	449
MIA BEAUMONT »Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel	452
ARIANE GARLICH/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel	455

WILFRIED GOTTSCHALCH	
Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis.....	459
MARIO ERDHEIM	
Ethnische und universalistische Identität	461

IV. Bildungspolitische Erklärung

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang: Empfehlungen der Experten- kommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II.....	467
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

Symposium 16

Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich

MONIKA A. VERNOOIJ

Einleitung

Aufgrund der Tatsache, daß es in den Europäischen Nachbarländern keine Fachverbände bzw. keine wissenschaftliche Gesellschaft analog der DGfE gibt, entschloß sich die Kommission Sonderpädagogik, ein vergleichendes Symposium zur Vielfalt sonderpädagogischer Konzepte in Europa vorzubereiten.

Referenten aus sechs Europäischen Nachbarländern versuchten in Zusammenarbeit mit deutschen Kollegen Übereinstimmungen und Unterschiede hinsichtlich der Erziehung und Bildung von behinderten Menschen sowie hinsichtlich der historischen und der aktuellen Entwicklung im sonderpädagogischen Feld aufzuzeigen bzw. herauszuarbeiten.

PETER MITTLER

Einbeziehen statt ausschließen

1. Allgemeine Überlegungen

Die Vereinten Nationen schätzen in ihrem Bericht »The State of the World's children«, daß 130 Millionen Kinder in den Entwicklungsländern noch heute ohne Bildungsgrundlage sind, davon zwei Drittel Mädchen (GRANT 1991). Weniger als die Hälfte der Kinder in den 40 ärmsten Ländern der Welt besuchen eine Grundschule. Etwa ein Viertel der Jungen und weniger als 10% der Mädchen in diesen Ländern besuchen eine höhere Schule (LAMBERT & HESTON 1992). Auf diesem Hintergrund verpflichteten sich die Führer der Welt in ihrer Erklärung von Jomtien (1990) und erneut auf dem Weltgipfel für Kinder (1991), »Bildung für Alle« zu erreichen. Dies erfordert einen planmäßigen Anstieg des Anteils von Kindern, welche die Grundschule nicht nur hin und wieder besuchen, sondern abschließen. Insbesondere muß der verstärkte Zugang von Mädchen und Frauen zu Unterricht und geistiger Bildung gefördert bzw. gewähr-

leistet werden. Das gesetzte Ziel ist, bis zum Jahre 2000 zu sichern, daß 80% der Kinder in der Welt Zugang zur Grundschulbildung haben und daß die Analphabetenrate (z.Z. 25% der Weltbevölkerung, zwei Drittel davon weiblich) in jedem Land auf die Hälfte reduziert wird. UNICEF schätzt, daß bis zum Ende dieses Jahrhunderts die Anzahl der Schulplätze in der Welt von ca. 300 Millionen auf 600 Millionen ansteigen muß.

2. Gründe für den Bildungs-Ausschluß

Die meisten Kinder, die von Schulbildung ausgeschlossen sind, können als in Armut lebend beschrieben werden. *Armut* erhöht in jedem Falle die Wahrscheinlichkeit,

- daß Kinder eine Schule gar nicht oder nur sporadisch besuchen,
- daß sie Klassen wiederholen müssen
- oder daß sie die Grundschule nicht abschließen können.

Selbst bei Kindern aus armen Verhältnissen, welche die Schule regelmäßig besuchen, ist der Abschluß gefährdet durch den engen Zusammenhang von Armut und erwartungswidriger Minderleistung (Underachievement).

Familie und sozio-ökonomisches Umfeld repräsentieren offensichtlich genetische und Umfeldfaktoren, deren Interaktion mit einer Reihe von Außenfaktoren im Zusammenhang mit Unterricht außerordentlich komplex ist (RUTTER 1992).

Trotz dieser Erkenntnisse schlagen einige Autoren vor, sozioökonomische Unterschiede nicht als unvermeidlich anzusehen. Die Kluft zwischen Kindern aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen sollte in der Schule, wenn nicht eliminiert, so doch verringert werden (SMITH & TOMLINSON 1989). In der Tat zeigen Studien über die Effektivität von Schule, daß die gute Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule eines der Charakteristika einer effektiven Schule darstellt (MORTIMORE/SAMMONS/ECOB/STOLL 1989).

In vielen Ländern gehören die sogenannten *Straßenkinder* zum alltäglichen Bild. Diese Kinder leben am Rande der Gesellschaft. Manche verdienen ihren Lebensunterhalt mit Schuhputzen, Säubern von Windschutzscheiben oder Zeitungsverkauf. Der überwiegende Teil von ihnen lebt jedoch von Diebstahl, Betteln und Prostitution.

Ein weiterer Grund für einen Bildungs-Ausschluß ist in vielen Ländern die *Kinderarbeit*. Die Internationale Arbeitsorganisation schätzt den Anteil der arbeitenden Kinder z.B. in Asien auf 150 Millionen, davon ca. 50 Millionen allein in Indien. Da ein Großteil dieser Kinder Mädchen sind, wird das Analphabetentum in der weiblichen Bevölkerung erheblich verstärkt.

Viele Kinder besuchen zwar regelmäßig die Schule, sind in ihrem Lern- und Leistungsverhalten aber stark beeinträchtigt aufgrund ernährungsbedingter Mangelerscheinungen oder aufgrund von *Unterernährung*. In allen Schulen finden sich demotivierte Kinder, die dem Unterricht nur mit geringem Erfolg beiwohnen. Seit vielen Jahren werden Lehrmethoden diskutiert und hinsichtlich ihrer Effektivität überprüft. Versuche, den Lehrstoff besser zugänglich und das Lernen angenehmer zu machen, scheitern häufig am Leistungsprinzip und den damit verbundenen Selektionsvorgän-

gen in den Schulen. Dadurch werden manche Kinder Opfer eines Systems, das wesentlich auf Effektivität und Höchstleistung ausgerichtet ist.

Gerade Kinder aus schlechten sozialen Verhältnissen sind im Hinblick auf schulische Leistung zusätzlich dadurch benachteiligt, daß sie vom Lehrer aufgrund von Vorurteilen unterschätzt und möglicherweise nur mangelhaft gefördert werden (vgl. Pygmalion-/Rosenthal-Effekt 1970).

Untersuchungen zeigen aber, daß ein weiteres Kriterium für eine effektive Schule die hohe Erwartung und die intellektuelle Herausforderung durch den Lehrer ist, unabhängig von der sozialen Herkunft des Schülers. Auch Minderleistungen aufgrund *psychischer Störungen* sind bei Schülern keine Seltenheit. Die Gründe hierfür sind vielfältig und komplex, sie hängen u.a. mit Familienkonflikten, körperlichen Mißhandlungen und sexuellem Mißbrauch zusammen. In der Regel sind dem Lehrer solche Probleme nicht bekannt. Eine Sensibilisierung für bestimmte Symptome, z.B. bei sexuell mißbrauchten Kindern, wäre dringend erforderlich.

Weiterhin sind in vielen Ländern Kinder vom Schulbesuch aufgrund ihres unannehmbaren Verhaltens ausgeschlossen. In Großbritannien gelten nach einem Gesetz von 1981 ca. 12% der Schüler als sonderschulbedürftig aufgrund von *Verhaltensstörungen*. Die niedrige Toleranzschwelle in den Schulen bezogen auf *Schüler mit Verhaltensstörungen* erklärt sich in vielen Ländern mit dem Konkurrenzdruck, unter dem die Schule steht. Die Anzahl der Schüler ist abhängig vom guten Ruf, vom Prestige der Schule. Obwohl der Schulausschluß zumindest in Großbritannien durch das Erziehungsgesetz von 1993 stark eingeschränkt ist, wird er bei schwierigen Schülern doch noch häufig praktiziert.

Auch Kinder mit *Behinderungen* sind in vielen Ländern vom Schulbesuch ausgeschlossen. Schätzungen der UNESCO von 1990 besagen, daß in weiten Teilen Afrikas und Asiens weniger als 5% der behinderten Kinder irgendeine Form von Schule besuchen. Der Zugang zu Regelschulen ist auch in westlichen Ländern oft auf Kinder mit leichteren Behinderungen beschränkt (MITTLER 1992). Häufig sind private Organisationen Träger von Schulen für Behinderte. Anzustreben ist, daß die Bildung behinderter Kinder von der gleichen Behörde geregelt wird, die die Bildung nichtbehinderter Kinder organisiert (dies ist in Deutschland der Fall).

3. Strategien für die Einbeziehung

3.1 Allgemeine Überlegungen

Als integrales Element der Sozial- und Bildungspolitik muß die Entwicklung von Strategien zur »(Gemeinsamen) Bildung für alle« angesehen werden. Sozialpolitisch müssen z.B. die Folgen der Armut bekämpft und ein durch Armut entstehender Schulausschluß verhindert werden. Ebenso wichtig wäre eine kostenlose medizinische Grundversorgung, die sowohl die physische als auch die psychische Gesundheit fördert. Bildungspolitisch muß die Schaffung von ausreichenden Schulplätzen ein vorrangiges Ziel sein.

3.2 *Vorschulprogramme*

Ein gutes Beispiel für eine umfassende Sozial- und Bildungspolitik stellte JOHN F. KENNEDYs Projekt »War on Poverty« (Kampf gegen die Armut) dar. Das Programm konzentrierte sich auf Vorschulkinder und deren Familien in den ärmsten und am meisten benachteiligten Gruppen der Bevölkerung. Es beinhaltet nicht nur die Entwicklung von Spielgruppen und Krippen für Kleinkinder, sondern auch umfassende Programme zur Unterstützung der Familie, Gesundheitsversorgung, Ernährung und Arbeitsplatzbeschaffung eingeschlossen. In Langzeituntersuchungen zeigte sich, daß die Auswirkungen oft erst nach Jahren sichtbar werden, z.B. in einer niedrigeren Rate vorzeitiger Schulabgänge und dementsprechend in höheren Schulabschlußraten, in Berufserfolg, Erfolg bei Weiterbildung und in stabileren Familiensituationen (LAZAR /DARLINGTON 1982).

Langfristig angelegte Folgestudien zu den amerikanischen Headstart-Programmen belegen, daß Vorschulprojekte, welche Eltern von Anfang an miteinbezogen, für die Kinder viel wirkungsvoller waren als Programme, bei denen die Eltern nicht einbezogen wurden. Auch für den schulischen Bereich scheint es an der Zeit, die Beziehung zwischen Elternhaus und Schule zu überdenken und völlig neu zu gestalten.

3.3 *Schulreformen*

Bezogen auf das Ziel »(Gemeinsame) Bildung für alle« müssen die Staaten dieser Welt sich verpflichten, der Bildung Priorität gegenüber anderen Bereichen einzuräumen und die nötigen Mittel für eine Bildung für alle zur Verfügung zu stellen.

Damit ist nicht nur die Bereitstellung einer größeren Anzahl von Schulplätzen gemeint, sondern ebenso die umfassende Überprüfung der bildungspolitischen und pädagogischen Praxis von der Vorschule bis zur Universität, von der frühesten Kindheit bis ins hohe Alter.

Auch die Lehrerbildung muß überprüft werden unter den Aspekten einer Verbesserung der Lehr- und Lernmethoden, einer besseren Förderung und Stabilisierung der psychischen Gesundheit der Schüler und einer intensiveren Beratung und Einbeziehung der Eltern. Diese Aspekte sollten auch in der Lehrerfort- und -weiterbildung besondere Beachtung finden.

4. *Ausblick*

Sicher ist die Verbesserung der Bildung und der Bildungsmöglichkeiten eine unabdingbare Voraussetzung und damit eine sinnvolle Investition für die Zukunft einer Nation. Der gebildete Bürger, sowohl der männliche als auch der weibliche, ist der Kern jeglicher Entwicklungspolitik in den nächsten 100 Jahren. Wir müssen die nächste Generation bereits jetzt darauf vorbereiten, Bürger des 21. Jahrhunderts zu werden; Bürger, die nicht nur lesen, schreiben und rechnen können und die Grundlagen der Informationstechnik beherrschen, sondern auch selbständig denken können.

Literatur

- GRANT, J.: State of the World's Children United Nations Childrens Fund (UNICEF). Oxford 1991.
- LANBERG, R./HESTON, A. (Eds.): World Literacy in the Year 2000. Annals of the American Academy of Social and Political Science. London 1992. S. 520.
- LAZAR, I./DARLINGTON, R.: »Lasting effects of early education.« Monogr. Soc. for Research in Child Development. 47,2 and 3. 1982.
- MITTLER, P.: International visions of excellence for children with disabilities. International Journal of Disability. Development and Education 39 (1992), S. 115–126.
- MORTIMORE, P./SAMMONS, P./ECOB, R./STOLL, L.: School Matters: The Junior Years. Salisbury 1989.
- RUTTER, M.: Nature, nurture and psychopathology. In: TIZARD, B./VARMA, V. (eds.): Vulnerability and Resilience in Human Development. London 1992.
- SMITH, D./TOMLINSON, S.: The School Effect: A Study of Multi-Racial Comprehensives. London 1989.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Peter Mittler, Dean and Director of the School of Education, University of Manchester, Oxford Road, GB – Manchester MB 9 PL

ALOIS BÜRLI

Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich

1. Vorbemerkungen

In letzter Zeit ist die Europa-Frage im Zeichen der Konsolidierung der Europäischen Gemeinschaft (EG) und ihrer Weiterentwicklung zur Europäischen Union (EU) und durch die überraschende Öffnung Europas gegen Osten, auch in der Sonderpädagogik aktuell geworden. Die Menschen in Europa (auch die Sonderpädagogen) sind sich, wenigstens äußerlich, näher gekommen. Um zu beurteilen, ob und welche Gemeinsamkeiten hinsichtlich der pädagogischen Situation behinderter Menschen in Europa bestehen, bietet sich als Methode der internationale Vergleich an. Auf die methodologischen Probleme international vergleichender Sonderpädagogik, die sich auf den verschiedenen Ebenen (Vergleichbarkeit der Merkmale, Länder als Einheit, Sicherheit der Quellen, Einfluß der Komparatisten) ergeben, kann hier nicht eingegangen werden (vgl. BÜRLI 1994a). Dies gilt auch für die Frage, ob es überhaupt ein Europa gibt. Groß-Europa vom Ural bis zum Atlantik (und damit auch seine Sonderpädagogik) ist noch weit davon entfernt, eine eigene Identität zu haben. Wahrscheinlich müssen wir noch eine Weile zwischen einer westeuropäischen, einer mittel- und osteuropäischen Sonderpädagogik unterscheiden.